

Auslandserfahrungsbericht Yale Divinity School 2024/2025

Aufenthalt

Zielland: USA
Zielort: New Haven, Connecticut
Institution: Yale University / Yale Divinity School
Dauer: von - bis 08/2024-05/2025
Grund des Aufenthalts: Master-Auslandsjahr

Kosten in €

Visum u.ä.: ca. 400 Euro
Hin- und Rückreise: Ca. 800 Euro
Miete / Monat: 600 Dollar
Essen / Monat: 400-500 Dollar

Auslandskontakt

Institution: Yale University / Yale Divinity School
Ansprechpartner: Jan Hagens (Ansprechpartner für das Austauschprogramm von deutscher Seite aus), Kira Belluci (International Office Yale)
Strasse: 421 Temple Street (International Office)
Postleitzahl und Ort: 06511 New Haven, Connecticut
Web-Adresse: <https://oiss.yale.edu/>
E-Mail-Adresse: kira.belluci@yale.edu
Telefon: +1 (203) 432-2305

nützliche Links

Nr.	Name	Link
1	Yale International Office	https://oiss.yale.edu/
2	Yale Divinity School	https://divinity.yale.edu/
3	YDS Bewerbung und Fragen für Internationals	https://divinity.yale.edu/admissions-aid/applying/international-applicants

Vorbereitung

Für die Teilnahme bzw. Bewerbung musste ein TOEFL Sprachzertifikat vorliegen, der Anspruch dabei ist auf das level C1 bzw. C2 zu legen. Nach Beendigung meines Aufenthaltes kann ich diese Einschätzung nur unterstützen, wenn sprachlich zu große Barrieren vorliegen, ist das Pensum, welches in Yale verlangt wird (sowohl Lese-als auch Schreibfähigkeiten) nicht zu bewältigen. Ansprechpartner bei Fragen während der Bewerbung in Deutschland / Heidelberg sind am besten an Frau Trnka-Hammel bzw. das International Office zu richten. Sobald der YDS die Bewerbung vorliegt und dort der Immatrikulationsprozess im Gang ist, sollte Antonio Bravo (YDS) oder für organisatorische, allgemeine Fragen Kira Belluci (International Office) kontaktiert werden. In der Regel melden diese sich aber selbst, wenn ihnen die unterlagen vorliegen.

Grundsätzliches

Um so stressfrei wie möglich in diese Jahr zu starten, empfiehlt sich recht zeitig mit der Organisation zu beginnen. Es lohnt sich, verschiedene Stipendienbewerbungen in Betracht zu ziehen. Wer sich für das Jahresstipendium von Fulbright interessiert, sollte sich bereits bis September des Vorjahres bewerben, ansonsten können der DAAD, das Fulbright Reisestipendium oder auch das Baden-Württemberg-Stipendium gute Alternativen sein. Der Kontakt zur Divinity School entsteht meist im März/April nach der Auswahl und verläuft grundlegend reibungslos. Wenn dort größere Kommunikationslücken oder Ungewissheiten entstehen, lohnt es sich einfach der für den Prozess jeweiligen Person eine Email zu schreiben, diese werden recht zügig und ausführlich beantwortet. Auch das Visum sollte man nicht zu spät beantragen. Die Gespräche, welche innerhalb der Botschaft beim Beantragen stattfinden, sind i.d.R. recht kurz und schmerzlos, gerade wenn man ein J1 Visum beantragt. Die Unterschiede zwischen F1 und J1 Visum sind sehr gering, für die spezifischen Unterschiede lohnt es sich auf der Website der Beantragung nachzuschauen. Mit einberechnet werden sollte aber der Preis des Visums, welcher mittlerweile bei mehreren hundert Euro liegt aufgrund verschiedener Bearbeitungsgebühren und zusätzlicher Kosten wie z.B. spezifischer Passfotos. Des Weiteren sollten Absprachen was die Anrechnung von Studienleistungen betrifft vor der Ausreise stattfinden (wenn diese fest eingeplant sind für den Studienverlauf). Auch mögliche Impfungsauffrischungen sollten in Betracht gezogen werden, da Yale einen Gesundheitsbogen sendet, welchen man ausfüllen muss. Als Flughäfen für die Anreise eignen sich der JFK (New York), Newark (New Jersey) oder auch der Flughafen in der Nähe New Havens, obwohl Flüge dorthin auch kostspielig sein können. Vom JFK kann man mit U-Bahn/Regionalbahn über die Grand Central Station bis nach New Haven weiterfahren, von Newark gibt es von Amtrak eine Direktverbindung nach New Haven.

Situation am Ort

Vor Ort direkt war es nicht nötig, Unterlagen vorzulegen. Sobald die YDS die Bewerbungsunterlagen aus Heidelberg erhält, muss ein Financial Statement (Bankunterlagen, die bestätigen, dass man fähig ist, sich zu finanzieren, kann auch Bestätigung eines Stipendiums sein etc.), eingereicht werden. Danach bekommt man Zugangsdaten für die Domaines, in welchen die ganze Organisation rund um das Jahr digital hinterlegt wird. Zudem muss man ein ärztliches Gutachten (Formulare sind digital erhältlich über Yale Health) einreichen. Auch hier gilt, je eher man dies erledigt, desto besser. Wer außerhalb der EU, USA oder Australien längerfristig gelebt hat, muss evtl. noch andere Tests einreichen, wie z.B. Tuberkulose-Test, diese sind nicht nur etwas zeit-, sondern auch kostenaufwendig. Das Lehrangebot ist frei einsehbar im Yale Course

Catalogue, es genügt für die YDS die Kurse zu wählen, wenn man sich vor Ort befindet. Dies kann für die anderen nicht YDS Programme in Yale aber anders aussehen.

Transport

Grundsätzlich kann die App MTA für die nördliche Region der Ostküste empfohlen werden, welche leicht zu bedienen ist und mehrere Bezahlmöglichkeiten besitzt. Mit dieser App lassen sich v.a. Regionaltickets kaufen, welche sich z.B. für Kurzbesuche in NY und Umgebung preislich lohnen (Einzelfahrt bei ca. 19 Dollar, Stand 2025). Innerhalb New Haven gibt es von Yale Shuttles, welche man kostenlos nutzen kann, einige von ihnen fahren auch zum Bahnhof. Wer mit viel Gepäck reist, sollte jedoch vom Bahnhof vielleicht eher ein Taxi rufen oder die App Uber benutzen. Viele Wege, gerade um die Divinity School, sind gut zu Fuß erreichbar. Von der Divinity School bis Downtown sind es ca. 20 Minuten zu Fuß, 7-8 Minuten mit dem Shuttle. Zudem lohnt es sich, wenn gewünscht, ein Fahrrad zu haben. Es gibt mehrere Läden, in welchen es auch gebrauchte Fahrräder zu kaufen gibt. Ein eigenes Auto erscheint nur dann sinnvoll, wenn man sich flexibel im weiten Raum bewegen möchte und der eigene Einkauf mit Shuttle oder Mitfahrgelegenheiten grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Einkaufssituation

Grundsätzlich ist die Einkaufssituation eher kompliziert. Supermärkte sind zum großen Teil nicht fußläufig erreichbar. Yale bietet am Wochenende eine Shuttle Service zu Trader Joe's an, diese Busse fahren ca. stündlich vom Peabody Museum dorthin und sind kostenlos. Es gibt einen Supermarkt (Stop'n'Shop) in der Nähe des Payne Whitney Gymnasiums. Ansonsten gibt es außerhalb auch Aldi, dafür ist jedoch ein Auto notwendig. Als Alternative und in stressigen Zeiten gibt es die App Instacart, über welche man auch seinen Einkauf bestellen und liefern lassen kann. CVS als Apotheke/Drogerie befindet sich Downtown. Für spezifische Drogerieprodukte (z.B. Tampons, welche sehr teuer sind in den USA) lohnt es sich vielleicht eher vor der Abreise einen Vorrat zu kaufen und diesen mitzunehmen. An sich sind alle Lebensmittel, welche wir in Deutschland haben, verfügbar, nur die Preise können variieren (hier besonders bei Obst und Gemüse).

Wohnsituation

Es lohnt sich recht zeitig mit der Zimmersuche für Yale zu beginnen, möglichst sobald man begonnen hat sich mit der Divinity School zu vernetzen. Aus „ehemaligen“ WG's gibt es manchmal Zimmer im Catholic House (Mansfield Street 137) oder auch bei der Bethesda Lutheran Church (305 ST. Ronan Street). Ansonsten gibt es auch Apartments auf dem Gelände der Divinity School. Im Jahr 2025 soll auch das Living Village auf dem Gelände fertiggestellt werden, welches mehr Wohnplätze bietet. Auch hier lohnt es sich bei Interesse auf der Internetseite der Divinity School einfach zu recherchieren oder das Office for Student Affairs (OSA) anzuschreiben. Die Preise sind mitunter deutlich höher als in Deutschland, auch dafür lohnt es sich auf ein Stipendium zu bewerben. Die Zimmerpreise variieren von ca. 600-800/900 Euro, eventuell auch mehr.

Krankenversicherung

Yale bietet beim Immatrikulieren über Yale Health eine Krankenversicherung an, diese ist jedoch sehr kostenintensiv. Zwar erhält man damit Vorteile bzw. kann alle Gesundheitsangebote vor Ort wahrnehmen wie z.B. auch psychologische Beratung oder Therapie, möchte man sich jedoch nur „Grundversichern“, reicht eine Versicherung aus Deutschland komplett aus, z.B. Hanse Merkur, Dr. Walter etc.. In Betracht ziehen sollte man auch eine Haftpflichtversicherung (gerade auch wenn man verreist oder mit dem Auto fährt).

Finanzielles

Grundsätzlich ist das Leben und Studieren in den USA eher teuer, gerade an der Ostküste und in der Nähe zu NY. Es gibt viele Möglichkeiten Geld zu sparen durch „Free Food Events“, das Nutzen von Shuttles statt Taxis im Alltag, Secondhand-Läden und guter Vorbereitung. Jedoch können Miete und bei Bedarf auch Ausflüge oder Reisen den studentischen Geldbeutel schon belasten.

Arbeiten in den USA

Um dem vorzubeugen kann man sich innerhalb von Yale auch einen Studierendenjob suchen. Die Yale Divinity Library, als auch das Schwarzmann Center bieten beispielsweise verschiedene Möglichkeiten. Arbeiten außerhalb des Campus ist nicht erlaubt für internationale Studierende. Man sollte bei Bedarf gleich zum Anfang des Semesters Aushänge beachten und Anfragen versenden (meist einfach als Email an die jeweiligen Arbeitgeber). Wenn man eine HIWI-Stelle in Deutschland (oder auch andere Jobs aus Deutschland) besitzt und diese beispielsweise behalten kann, sollte dies nicht beim Visaprozess oder der Einreise angegeben werden, da dies eine „Grauzone“ ist. (Vom International Office, als auch von Heidelberg gab es dazu unterschiedliche Antworten, das Klügste erscheint die Absprache zu der jeweiligen Professor:in/ Arbeitgebern:in zu sein und das Schweigen darüber in den USA).

Leben und Lernen an der Yale Divinity School

Als Austauschstudierende in Yale lohnt es sich die *Orientation*, welche immer eine Woche vor Beginn der Uni stattfindet, wahrzunehmen, da dort schon der erste Kontakt zu Kommilitonen stattfindet und man schon dort erste Kontakte knüpfen kann. Zudem stehen alle Mitarbeitenden des OSA und des International Office für jegliche Fragen zur Verfügung. Innerhalb dieser Zeit kann man auch Kurse wählen. Diese können in den ersten beiden Wochen (Add-and Drop-Week) noch verändert/abgewählt/hinzugefügt werden. Eine Einschreibung in Kurse aus Deutschland ist dementsprechend unnötig (nur bei Kursen mit begrenzter Teilnehmendenzahl lohnt es sich Anfragen per Mail an die jeweils zuständige Betreuer:in des Kurses zu schreiben). In den Kursen sitzen meist ca. 20 Studierende, in einigen variiert die Zahl. Die Kursauswahl ist recht frei, Begrenzungen gibt es eventuell bei spezifischen Sprachvoraussetzungen (aber auch hier lässt sich oft eine Lösung finden). Die Kurse kann man sich einmal mit Note anrechnen lassen oder auch nur als pass/fail. Die zweite Möglichkeit der Anrechnung empfiehlt sich vor allem, wenn man den Druck beim Studieren etwas mindern möchte innerlich oder für die Anrechnung in Deutschland nicht auf spezifische Noten angewiesen ist. Grundsätzlich erhalten die Studierenden aus Deutschland eine:n Advisor, mit welche:r sie ihre Vorhaben für das Semester durchsprechen können und die bei Fragen zusätzlich zur Verfügung stehen (wird am Anfang des Fall terms veröffentlicht). Wer zudem das Bedürfnis hat sich theologisch auszutauschen, kann sonst auch einfach mit Prof. Leppin (Bereich Kirchengeschichte, ehemals Tübingen) Kontakt aufnehmen, er freut sich immer über Interesse (auch wenn es im nicht-akademischen Rahmen ist). Der Aufwand der Kurse ist deutlich höher als in Deutschland, abhängig von dem jeweiligen Kurs werden teilweise bis zu 200 Seiten pro Woche gelesen und besprochen. Zudem wird in einigen Kursen eine „Response“ (ungefähr eine Seite Antwort auf das Gelesene für die jeweilige Woche) verlangt, Vorträge und Hausarbeiten am Ende des Semesters reihen sich dazu auch noch ein. Auch in Sprachkursen kann der Aufwand sehr hoch sein, die Ergebnisse und den Lernfortschritt sind dafür sehr hoch und spürbar. Grundsätzlich besteht immer ein hohes Interesse von Seite der Dozierenden, sowohl innerhalb des Seminars und zu dessen Inhalten, als auch außerhalb (viele Dozierenden sind interessiert, wie das Studium in Deutschland funktioniert, wo Schwerpunkte liegen und was fachlichen Interessen sind). Die Divinity School bietet zudem viele Zusatzveranstaltungen und Veranstaltungen für die International Students an, bei welchem man immer Willkommen ist und Ver-

besserungen oder Probleme sowie Fragen ansprechen kann. Die Reading-periods unter dem Semester bieten sich an, um bereits Gelerntes zu wiederholen, sich schon einmal auf Prüfungen wie Midterms oder Papers vorzubereiten- oder auch wenn gewünscht einfach zu verreisen. Falls zusätzlich Kurse Downtown belegt werden, sollte dort nachgefragt werden, da die Reading Periods dort zeitlich anders liegen können. Auch Downtown gibt es das Graduate Writing Lab, welches beim Schreiben von Papern oder Texten grundsätzlich Unterstützung bietet. Grundsätzlich ist die Diversität innerhalb der Divinity School, sowohl an Kursen, als auch an Menschen und religiösen Anschauungen eine große Bereicherung für das gemeinsame Lernen.

Situation nach der Rückkehr

Anrechnung/Persönliche Entwicklung/Perspektiven

Grundsätzlich können die belegten Kurse im Hauptstudium bzw. Master als vollwertige Seminare angerechnet werden. Soll jedoch auch eine Hausarbeit bzw. Paper angerechnet werden, muss da spezifisch Formalie wie Seiten- als auch Wortzahl mit der Prüfungsordnung übereinstimmen. Es lohnt sich, schon frühzeitig bei einer jeweiligen Vertretung des Fachbereichs, in welchem man das Paper schreibt, nachzufragen und somit späteren, zusätzlichen Arbeitsaufwand zu vermeiden.

Für meine persönliche Entwicklung war der Aufenthalt in New Haven eine große Bereicherung. Nicht nur habe ich fachlich profitiert und mein Netzwerk weiter ausbauen können, ich habe zudem einen sehr diversen Freundeskreis aufbauen können, welcher mich auch über die Landesgrenzen hinaus weiter begleitet. Ein Feingefühl für verschiedene Kulturen, Sprachen, Austausch und Respekt sind nur eine kleine Teilmenge an dem, was ich in Yale gelernt und vertieft habe. Das Jahr hat mich durch die Beschäftigung im Bereich Hebrew Bible / Second Temple Judaism sehr in dem bestärkt, was mich interessiert und womit ich mich weiterhin auseinandersetzen will. Mein Methodenkanon und Weitblick, Texte zu reflektieren und zu analysieren, hat sich noch einmal deutlich erweitert und ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, von Lehrenden wie Joel Baden, Molly Zahn oder Jaqueline Vayntrub zu lernen.